Haupt-Expedition: 24 Düsterstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 und Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 84. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Freitag, den 28. März 1879. (Felix.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Auswärtige Abonnenten machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß die **Erneuerung des Abonnements baldmöglichst** zu geschehen hat, um die ununterbrochene Zusendung zu ermöglichen.

Das „Düsseldorfer Volksblatt" erscheint jetzt in einer **Auflage von 8000 Exemplaren** und eignet sich daher ganz besonders zur **wirksamen Verbreitung von Anzeigen.**

Deutsches Reich.

L **Berlin**, 27. März. Der Antrag des Abg. Schneegans auf Einsetzung einer besonderen Regierung von Elsaß-Lothringen in Straßburg ist heute nach einer abermaligen vierstündigen Discussion zur Erledigung gelangt. Es erklärten sich geradezu alle Parteien für den Antrag, wenn selbstverständlich auch die verschiedenen Redner von verschiedenen Gesichtspunkten in der Beurtheilung des Antrages sich leiten ließen. Nur mit Rücksicht auf den etwas spät aufstehenden Reichskanzler schien der Präsident die Sitzung statt wie sonst (bei wichtigeren Debatten) um 11 Uhr auf 12 Uhr angesetzt zu haben, indeß Fürst Bismarck erschien trotzdem erst um 2 Uhr im Saale und ergriff erst um 3¼ Uhr das Wort, nachdem er vorher schon darauf verzichtet hatte und erst durch einige Bemerkungen des Abg. Dr. Hänel zu einer kurzen Meinungsäußerung veranlaßt worden war. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß der **dritte 11jährige Sohn des Kronprinzen, Prinz Waldemar, heute Morgen** (an Diphteritis) **verstorben** sei. Das hierüber vorher schon informirte Haus nahm die Nachricht stehend entgegen, stimmte der Erklärung des Präsidenten, daß das Präsidium Namens des Reichstages den kronprinzlichen Herrschaften sein Beileid aussprechen werde, stillschweigend zu, und setzte unmittelbar darauf die am letzten Freitag vertagte Discussion über den Antrag Schneegans fort. Sie wurde eröffnet durch die Verlesung zweier Proteste, von denen einer durch die „autonomistischen" („liberalen") elsässischen Abgeordneten, der andere durch die elsässische „Protestpartei" unterzeichnet war, und welche gleicherweise gegen die neulich vom Fürsten Bismarck kundgegebene Absicht, dereinst die Verwaltung des Elsasses von der Lothringens zu trennen, Einspruch erhoben — ein Project, das nebenbei bemerkt, hauptsächlich von den elsässischen Protestanten ausgeht, welche es sehr ungern sehen, daß die Verwaltung und die später aus freieren Wahlen hervorgehende Landesvertretung von Elsaß-Lothringen in dem ganz katholischen Lothringen einen unbequemen Hemmschuh in der kirchlichen „Liberalisirung" des von einem ansehnlichen Bruchtheil von Protestanten bewohnten Elsasses finden. Es ist hiernach wohl selbstverständlich, daß auch der Redner des Centrums, Freiherr v. Schorlemer, sich gegen diese Theilung des Reichslandes erklärte, wenn eben auch noch aus andern Gründen, als die „Autonomisten". Hr. v. Schorlemer, der überhaupt sich für den Antrag Schneegans aussprach, unterließ dagegen nicht, die Persönlichkeit des Antragstellers als eine hierzu nicht ganz geeignete zu bezeichnen, da derselbe noch im Jahre 1872 als enragirter Feind der Deutschen sich gezeigt hatte. Die Sätze, welche Hr. v. Sch. zum Beweise seiner Behauptung aus Schneegans'schen früheren Reden citirte, waren stark, indeß kam dabei Hr. Schneegans immer noch gut genug weg. Hr. v. Schorlemer hätte u. A. noch erwähnen können, daß der jetzt meist mit den deutschen Nationalliberalen zusammengehende Schneegans einst als französischer Deputirter auf der Nationalversammlung zu Bordeaux geschworen hatte, niemals in die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland einzuwilligen; er hätte auf die literarische Thätigkeit des Herrn Schneegans in Lyon und Straßburg aus dem Jahre 1871 und 72 verweisen können, wovon das „Journal de Bruxelles" noch in seiner Nr. vom 3. d. Mts. eine interessante Blumenlese nach Pariser Blättern brachte. Der arme Schneegans! Nachdem er am letzten Freitag, vielleicht gedrängt durch die Angriffe seiner früheren Landsleute, Elsaß-Lothringen für eine „Brücke zwischen Deutschland und Frankreich" bezeichnet hatte, erklärte er dasselbe heute wieder — vielleicht gedrängt durch die Vorstellungen seiner deutschen nationalliberalen Freunde — als deutsches Land und schwankt so zwischen beiden Ländern wie ein Rohr einher, nur fest noch in Befolgung des von ihm von jeher aufgestellten Satzes, daß der „Ultramontanismus" ihm „der erste Feind" sei! Nachdem Hr. v. Schorlemer noch darauf aufmerksam gemacht, wie die neuliche Aeußerung des Reichskanzlers über die geistlichen Abgeordneten aus dem Elsaß nicht auf eine baldige Beendigung des „Culturkampfes" schließen lasse, entspann sich zwischen Dr. Hänel, dem Fürsten Bismarck und dem Abg. Windthorst eine kurze Diskussion über Modalitäten einer späteren Vertretung des Reichslandes im Bundesrathe, worauf der dieser Frage keineswegs präjudicirende, weil allgemein gehaltene Antrag Schneegans nahezu einstimmig angenommen wurde.

* **Hannover**, 26. März. Vorgestern haben — so theilt man der „Köln. Vztg." mit — vor dem Schwurgerichte zu Celle die Verhandlungen wegen des Straßen-Aufiaufes in Harburg am Tage der letzten Reichstagswahl (17. August v. J.) begonnen. Ober-Gerichts-Rath v. Postel ist Präsident, Ober-Gerichts-Rath v. Hassell ist Kron-Anwalt. Das Richterpersonal ist durch Zuziehung eines Hülfsrichters vervollständigt, und den Geschworenen sind noch drei Hülfsgeschworene beigegeben. Drei Secretaire führen das Protokoll. Die Verlesung der Anklageschrift, welche 29 Folioseiten im Druck umfaßt, nahm zwei volle Stunden in Anspruch. Die Anklage lautet auf Aufruhr bezw. Landfriedensbruch und Meineid. Die 35 Angeklagten waren sämmtlich bis auf einen erschienen. Ueber 200 Zeugen sind geladen.

* **Stuttgart**, 25. März. Das Domkapitel in Rottenburg hat eine Candidaten-Liste für die neu zu besetzende Stelle eines Domkapitulars dahier vorgelegt. Gutem Vernehmen nach hat der König keinen Namen aus der Liste streichen lassen. Die eigentliche Wahl wird wohl in den nächsten Tagen stattfinden.

* **Aus Karlsruhe**, 26. März, wird der Krzztg. geschrieben: Die ablehnende Haltung der liberalen Mehrheit der Zweiten Kammer gegen die auch von liberalen protest. Geistlichen unterschriebene Petition um strengere bezw. weniger laxe staatliche Sonntagsgesetze hat in den Kreisen der badischen liberalen Geistlichen eine große Mißstimmung hervorgerufen. Namentlich ist es den ernsteren und kirchlich gesinnten unter ihnen klar geworden, daß sie diesem Liberalismus keine Heeresfolge mehr leisten können. In dem Heidelberger „Protest. Wochenblatt" wird geradezu erklärt: man brauche sich, nachdem der Kammerliberalismus in dieser Weise seine Blöße gezeigt habe, nicht zu wundern, wenn immer mehr liberale Geistliche sich der conservativen Partei anschließen. In der That sind schon bei den letzten Reichstagswahlen mehrere früher liberale Geistliche mit der conservativen Partei gegangen.

Schweiz.

* **Bern**, 27. März. Der Nationalrath nahm nach zweitägiger Debatte mit 65 gegen 62 Stimmen den Antrag Burckhardt's (Basel) an, wonach jede Revision des Artikels 65 der Verfassung abgelehnt wird. Der Nationalrath hat somit den Beschluß des Ständerathes auf Wiedereinführung der Todesstrafe verworfen.

Russisches Reich.

* In Odessa wurde dieser Tage ein 17jähriger Gymnasiast, der Sohn des in Volhynien ansässigen polnischen Gutsbesitzers Martin Zalewski, von seinen Mitschülern ermordet, weil er ihrer Aufforderung, in den nihilistischen Geheimbund einzutreten, nicht Folge leisten wollte, vielmehr seinen Eltern von dem Sachverhalt Mittheilung machte und sie ersuchte, ihn aus Odessa zu entfernen, weil er dort für sein Leben fürchte. Als der Vater auf diese Bitte hin nach Odessa kam, fand er nur noch die Leiche seines Sohnes, der Tags vorher ermordet worden war, vor. Der Terrorismus, den die nihilistische Secte verbreitet, ist, nach diesen Thatsachen zu urtheilen, wahrhaft erschreckend.

Amerika.

* **Aus der Havannah** schreibt man der „Allgemeinen Correspondenz" unter dem 8. d.: General Martinez Campos hatte kaum die Havannah verlassen, als auch schon einige Briganten die Fahne des Aufruhrs wieder aufpflanzten und sich in kleinen Haufen von Neuem dem altgewohnten Geschäfte der Plünderung hingaben, wodurch die landwirthschaftlichen und Handelsoperationen nicht wenig gestört werden. Man sieht daher mit begreiflicher Ungeduld der Ankunft des Generals Blanco entgegen, von welchem viel erwartet wird, da er als ein hochbegabter, trefflich geschulter, energischer und zugleich versöhnlich gesinnter Militär bekannt ist.

D Der Marpinger Prozeß.

(Fortsetzung.)

16. Sitzung. Donnerstag, 13. März, Vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Zeuge Schuhmacher Emmerich, 15 J. alt, aus Bardenbach: Ich war am 25. August 1876, einem Sonntage, im Härtelwalde gegen Sonnenuntergang zwischen 6 und 7 Uhr; die Sonne hatte ich im Rücken, als ich zur Gnadenstelle hinsah. Ich sah dort die h. Mutter Gottes; wie lange ich sie gesehen, kann ich nicht genau angeben, da ich ohnmächtig wurde; dieselbe hatte ein blaues Kleid an und ein glänzendes Kind auf dem Arme. Das Gesicht der Madonna habe ich nicht gesehen.

Pr.: Wäre es möglich, daß die Sonnenstrahlen und der blaue Himmel Sie getäuscht hätten? Z.: Nein.

Pr.: Sind Sie von Natur schwächlich? Z.: Nein. Auf weiteres Befragen sagt Z.: An jenem Tage habe ich eine Fußreise von vier Stunden gemacht und in Marpingen zu Mittag gegesen; hungrig war ich nicht. Im Pfarrhause wurde ich ermahnt, recht fleißig zu beten und ein braves Kind zu werden. Genaueres über das Gespräch kann ich mich nicht mehr erinnern.

Z. Marg. Emmerich, Mutter des vorigen Z., Schwägerin des Beschuldigten Nikolaus Leist: Ich war am Maria-Himmelfahrtstage 1876 mit meinem Sohne in Marpingen auf der Kirmes. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends gingen wir an die Gnadenstelle; wir haben dort still gebetet; da sagte mein Sohn: Mutter, da ist die h. Mutter Gottes. — Ich sagte, das sage nicht, er täusche sich wohl. Er sagte zu mir: Doch, sieh dort hin, dann siehst Du sie auch — und wurde dann schwach. Die Leute wollten mir das Kind abnehmen, das wollte ich nicht, und sagte, das Kind habe sich nur erschreckt. Darauf habe ich mich mit demselben hingesetzt und sind dann zum Essen gegangen, er konnte jedoch nichts essen.

Pr.: Hatte er vorher in Marpingen gegessen? Z.: Ja. Pr.: Ist der Junge sonst gewohnt, stundenlange Wege zu machen? Sein Handwerk bedingt eine anstrengend sitzende Stellung und strengt ihn das Laufen sehr an.

Zeuge: Er kann sehr gut zu Fuß gehen. Die Leute fragten, was ist dem Jungen vorgekommen, ich sagte: Nichts. Wir gingen nochmal zum Walde, der Junge wollte jedoch nicht mitgehen. Als wir zurückkamen, war er in der Kirche. In der Zeit hatte ein mir unbekannter Mann unsern Verwandten in Marp. gesagt, was vorgekommen wäre; ich sagte, der Zeuge könnte etwas Anderes gesehen und

---

8

B. „Mein ist die Rache."

„Ist Dir's so leid, mein Kind, unter meiner Obhut zu bleiben?" fragte Doctor Hargrove, „gingst Du lieber mit Mr. Palma?" „Nein, o nein," schluchzte sie, „aber ich muß weinen, ich habe die Thränen zurückgehalten, seit ich von den Schwestern fortgegangen, und mein Hals schmerzt, — seien Sie nicht böse, wenn ich weine."

„Weine Dich aus, liebes Kind, ich kann mir denken, wie schwer Dir's ums Herzchen ist." Mrs. Lindsay nahm die Kleine in die Arme, küßte sie, und flüsterte ihr beruhigende Worte zu. „Komm mit mir, Lieb," schloß sie, „laß Dir das Gesichtchen baden, das wird Dir gut thun." „O nehmen Sie mich nicht fort," bat Regina, „ich bin so gerne bei ihm." „Versuch mal, wie's bei mir ist," schmeichelte Mrs. Lindsay. Regina blickte ihr ins Auge und ließ sich dann getrost und willig von ihr fortführen. „Es freut mich, zu gewahren, daß Sie das Kind bereits kennen," bemerkte Mr. Palma.

„Ich kenne es nicht, ich habe es nie gesehen."

„Es kömmt Ihnen mit Offenheit und Liebe entgegen, während es mich mit kühler Höflichkeit abspeist. Sie wissen, Hochwürden, daß wir Beide Vormundsrechte über das Kind haben?"

„Wollen Sie sich gefälligst auf mein Zimmer bemühen, dort können wir ungestört sprechen." Sie betraten die Bibliothek; Doctor Hargrove bot dem Besuche seinen eigenen Armstuhl und setzte sich ihm gegenüber. „Darf ich mir die Frage erlauben, Mr. Palma, ob Regina's Mutter Ihnen die Verhältnisse vollständig mittheilte?"

„Sie machte mich nur mit einzelnen Thatsachen bekannt, betreffs welcher sie meinen juridischen Rath einholte."

„Nannte sie Ihnen ihren eigentlichen Namen?"

„Ich kenne sie als Madame Ottilie Orme, eine Tragödin ersten Ranges."

„Sind Ihnen die eigenthümlichen Umstände, welche ihre Trauung begleiteten, bekannt?"

„Ich weiß nur, daß sie von Ihnen getraut wurde."

„Wissen Sie, wer Regina's Vater ist?"

„Sein Name wurde nie genannt; ich weiß aber, daß Orme nur ein angenommener Name ist."

„Vermuthen Sie die Wahrheit?"

„Diese Frage möchte ich unbeantwortet lassen. Ich gebe zu, daß ich zuweilen Vermuthungen aufstellte, gerne Manches gewußt hätte, die Zurückhaltung aber, die meine Clientin beobachtete, hindert mich, bei Ihnen Aufschlüsse zu erbitten, die sie selbst mir zu geben verspricht." Doctor Hargrove verneigte sich und lehnte sich im Stuhle zurück. Nun kannte er den Mann, mit dem er zu thun hatte. „Es mag Ihnen seltsam scheinen," fuhr der Advocat fort, „daß Mrs. Orme mir die Vormundschaft über ihr Töchterchen anvertraut, mich aber gleichwohl über ihre Familienverhältnisse im Dunkeln hält. Vor Kurzem unterzeichnete sie vor Zeugen ein mit großer Vorsicht und Umsicht verfaßtes Document, durch das Euer Hochwürden und ich zu gemeinschaftlichen Vormündern für Regina Orme ernannt werden. Sollte ein unvorhergesehener Fall Sie an der Erfüllung dieser übernommenen Verbindlichkeit hindern, so bleibt die Sorge für das Kind in meinen Händen. Nur mit Widerstreben übernahm ich die Aufgabe, Mrs. Orme aber wünscht mich als Anwalt in dem Proceß, der über kurz oder lang ihre Verhältnisse ebnen muß, und suchte all' meine Bedenken zu entkräften."

„Und halten Sie Mrs. Orme für eine achtungswerthe Persönlichkeit in jeder Beziehung?"

„Ein angenommener Name wirft immer einen Schatten. Mrs. Orme aber versichert mir, Sie seien bereit, die Gültigkeit ihrer Ehe zu bestätigen."

„Mrs. Orme, wie sie sich nun nennt, wurde vor elf Jahren von mir getraut."

„Ich bin froh, daß sich dieser Punkt feststellen läßt, und kann Sie nun versichern, daß Mrs. Orme, so weit ich von ihren Verhältnissen unterrichtet bin, als eine durchaus achtungswürdige Persönlichkeit erscheint, die sich in wahrhaft peinlicher Weise vor jedweder Annäherung zu schützen sucht. Sie hat ein sehr braves altes Ehepaar zu sich genommen, und wird selbst bei ihren Geschäftsbesuchen stets von Mrs. Waul begleitet."

„Wie aber ist es möglich, daß ein mangelhaft unterrichtetes Mädchen sich nicht allein zur Berühmtheit, — die ist oft schnell genug erreicht, — sondern zu einer dramatischen Größe emporgeschwungen?"

„Wann sahen Sie Mrs. Orme zum letzten Mal?" fragte der Advocat lächelnd.

„Vor sieben Jahren."

„Dann glaube ich behaupten zu dürfen, daß Sie dieselbe nicht wiedererkennen würden. Wo, wann, wie, durch wen sie zur Tragödin herangebildet wurde, weiß ich nicht, gewiß aber ist, daß sie die bedeutendste Künstlerin unseres Erdtheiles ist. Schon bei ihrem ersten Auftreten in New-York war ihr Erfolg glänzend. Sie ist eine Frau von großer Schönheit, seltener Willensstärke und unermüdlicher Energie."

„Halten Sie dieselbe eines Diebstahls fähig?"

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte der Advokat, und seine durchdringenden schwarzen Augen hefteten sich voll Interesse auf den Priester, „was verstehen Sie unter Diebstahl?"

„Was jeder ehrliche Mann darunter versteht; halten Sie Mrs. Orme für fähig, ein Document zu entwenden, wenn es sonst ihr vorenthalten bliebe?"

„Nein."

„Sie halten sie also für durchaus achtbar?"

„Ich weiß nichts, was mich das Gegentheil vermuthen ließe." Doktor Hargrove erzählte kurz die Umstände seiner letzten Zusammenkunft mit Reginas Mutter, den Einbruch in der folgenden Nacht, der um so unbegreiflicher wurde, als Mrs. Orme in ihrem jüngsten Brief die dringende Bitte aussprach, er möchte jene Licenz wohl verwahren für den Fall, daß die Abschrift als unzureichend erscheinen möchte. Mr. Palma hatte ruhig und ohne Spur von Verwunderung zugehört. „Mrs. Orme", sprach er, und legte die Fingerspitzen seiner selten schönen Hände aneinander, „verließ Europa mit der Ueberzeugung, daß Sie jenes Document in Besitz hätten, und bevollmächtigte mich, es, im Falle Ihres Ablebens, zu verlangen, um es nöthigen Falles dem Gerichte vorzulegen." Doktor Hargrove schüttelte das Haupt. „Ich wollte, ich könnte die Sache mit Ihren Augen ansehen, ich aber muß zweifeln, bis das Unverständliche sich aufgeklärt. Eines aber ist sicher, Regina ist das Kind jenes Mannes, dem ich Mrs. Orme vermählte, die Aehnlichkeit der Züge straft jede Widerrede Lügen."

„Wir wollen offen miteinander sprechen, Hochwürden! wir Juristen nehmen gelegentlich zu Hilfsmitteln Zuflucht, welche Männer Ihrer Stellung verschmähen. Ich wollte anfänglich Mrs. Ormes Mittheilungen nicht für baare Münze nehmen, und um mich selbst zu beruhigen und der Wahrheit auf die Spur zu kommen, ließ ich sie von einer mir bekannten zuverlässigen Frau beobachten. Durch sie erfuhr ich, daß meine Clientin nicht nur mit rühmenswerther Ausdauer den Zenith ihres Berufes anstrebte, sondern sich auch moralisch unantastbar hielt. Inmitten der Fluth von Schmeichelei und Huldigung ist sie stets stolz, kalt, unnahbar geblieben, und erst, als ich in dieser Hinsicht mich überzeugt hatte, übernahm ich die Vormundschaft des Kindes unter der Bedingung, daß man mich, falls, durch irgend welche Umstände, die Verantwortlichkeit auf mich allein fallen würde, mit dem wirklichen Namen meiner Mündel bekannt mache."

„Ich danke für Ihre unverhohlene Mittheilung, leider darf ich dieselbe nicht erwidern, weil nur der Auftrag der Mutter oder deren Tod meine Lippen entsiegelt. Hoffentlich verstehen Sie meine schwierige Stellung. Man will Mutter und Kind ihrer socialen und legalen Rechte berauben; wie Sie wissen, ist General . . . ." Der Pfarrer unterbrach sich und biß auf die Lippen. Otfried Palmas schimmernde Zähne wurden sichtbar. „Thut nichts, Hochwürden; ich weiß, daß Mrs. Ormes Gatte in Europa ist, daß sie aus persönlichen Gründen einen Ruf nach der alten Welt annahm."

„Warum macht sie gegen ihren Gatten nicht eine Klage wegen Bigamie anhängig?"

„Weil der Vertheidiger sofort ihren Ruf angreifen würde, sie ihn aber, ihrer Tochter willen, mit eifersüchtiger Sorgfalt hütet. Ich machte sie auf die gefährlichen Folgen der Veröffentlichung ihrer Verhältnisse aufmerksam; gegebenen Falles aber erfolgt sie dennoch; wir warten einfach."

(Forts. folgt.)

geglaubt haben, er habe die Mutter Gottes gesehen. Als wir später weggingen, sagte ein Mann zu uns, wir müßten zum Pfarrhause gehen; ich antwortete anfangs, wir hätten dort nichts zu schaffen; daraufhin sind wir mit dem Manne zum Pfarrhause gegangen, wo einige Geistliche waren, welche ihn frugen, was vorgekommen wäre, worauf er das Geschehene kurz erzählte. Einer derselben sagte, bete fleißig, dann wirst Du ein gutes Kind werden.

Pr.: Seitens der Vertheidigung sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß Prof. Scheeben als Schutzzeuge des Pastor Neur. vernommen werde.

Pr.: Es werden die Aussagen des Wirthes Karl Becker und seiner Frau Katharina verlesen. Karl Becker sagte früher: Meine Frau leidet schon so lange an einer Krankheit, welche ich als Herzschwäche ansah; im vorigen Winter hatte sie noch die Gliederkrankheit dazu bekommen. Auf ihren Wunsch brachte ich sie am 12. Juli an die Gnadenstelle, wo die drei Wunderkinder waren. Sie kniete nieder und betete dort, und glaubte bald nachher, Besserung zu verspüren; darum gefragt habe ich sie damals nicht. Vor mehreren Wochen kam ein Herr mit einen Fehler an einem Auge, wie ich nachher hörte, Dr. Thömes zu mir und fragte, wie es mit der Heilung wäre und machte Aufzeichnung darüber. Darauf fragte er, ob wir uns nicht in die Zeitung wollten setzen lassen, was wir verneinten. Was er mir vorgelesen, weiß ich nicht mehr. Beim Weggange sagte er: Nur ja fest bei der Aussage zu bleiben. Die Aussage der Ehefrau Becker lautete: Vor einigen Wochen kam Dr. Thoemes in unsere Wohnung und machte Notizen über meine Heilung, die er mir vorlas. Sein Vorschlag, die Heilung zu veröffentlichen, gefiel mir, wurde aber von meinem Manne abgelehnt. Weiter wurde Nichts gesprochen, und ob er bei seinem Weggange sagte: nur ja bei der Wahrheit zu bleiben, weiß ich nicht mehr. Bei einer späteren Vernehmung hat die Becker gesagt: die Darstellung der doppelten Heilung von ihr und von ihrem Kinde in der Broschüre von Dr. Thömes entspreche vollkommen der Wahrheit, sie habe ihm die Sache so erzählt. Sie habe jedoch nicht gesagt, das Kind habe zwei Tage vorher den letzten Krankheitsanfall gehabt. Ich selbst hatte auf dem Gange nach Marp. einen Kampfanfall gehabt, was ich dem Dr. Thoemes gesagt habe; es kann also verwechselt worden sein; ich habe dem Dr. Thoemes nicht gesagt, ich habe noch Zuckungen in den Gliedern; ich habe gesagt, ich hätte keine Schmerzen mehr. Ich ging Donnerstag nach Marpingen und war vollkommen gesund; mein vorletztes Kind, welches voriges Jahr in der Kinderkrankheit gestorben ist, hatte vor dem Tode keinen Rückfall in seine Krankheit mehr. Dr. Thoemes war ein oder zwei Mal in unserem Hause, was da gesagt worden ist, weiß ich nicht mehr.

Dr. Scheeben, 44 Jahre alt, Professor am erzbischöfl. Seminar in Köln. Pr.: Wie mir mitgetheilt worden ist, sollen Sie darüber Auskunft geben können, daß der Pastor Neureuter sich an Sie gewandt habe, damit Sie ihm in der schwierigen Lage helfen sollten; wann und in welcher Weise ist das geschehen?

Dr. Scheeben: Anfangs September 1876. Pr.: Befassen Sie sich mit der Mystik? Zeuge: Von Profession nicht, nur gelegentlich.

Verth. Bachem: Der Zeuge ist Professor der Dogmatik.

Zeuge: Nachdem mir Neureutrr geschrieben hatte, ich möchte hinüberkommen, da er sich nicht zu helfen wisse, und keine Klarheit in der Sache habe, bin ich in Anbetracht der Schwierigkeiten, die ihm vorschwebten, in den Ferien 1877 hingefahren. Ich fand ihn in einer sehr bedrängten Lage vor. Er sagte, er müsse für die Leute sorgen und auf der anderen Seite sei er nicht ohne Sorge, weil er sich kein vollständiges Urtheil bilden könne. Er habe zuweilen die Kinder verhört und andere Herren hätten das auch gethan, er selbst habe sich nicht eingehend damit befassen können und er fürchte, wenn er sich zuviel mit der Untersuchung befasse, so werde das dann von den Behörden übel vermerkt werden. Er hat mir das Hauptsächlichste gesagt und ich habe ihn auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, welche jedoch nicht so groß waren, daß man nicht hätte hoffen dürfen, im Laufe der Zeit werde sich eine Lösung derselben finden. Namentlich betonte er, daß nichts Gewichtiges gegen die Wirklichkeit der Erscheinungen vorliege, da ja die Kinder den Eindruck der Glaubwürdigkeit machten, und in den Erscheinungen nichts vorgekommen sei, was Gottes unwürdig wäre. Das sei am 11. September gewesen. Neureuter sagte ausdrücklich, er habe noch kein vollständiges Urtheil, keine vollständige Ueberzeugung; denn er habe sich aus mehrfachen Gründen noch nicht eingehend überzeugen können.

Pr.: Hat er Ihnen gesagt, welche Mittel er angewandt habe, um sich zu überzeugen?

Zeuge: Er habe die Kinder zuweilen befragt.

Verth. Simons bittet, den Zeugen zu fragen, ob Neureuter ihm nicht erzählt habe, er habe sich aus den Heilungen, hauptsächlich der des Nektenwald, der Kirsch und der Dörr, ein günstiges Urtheil über die Erscheinungen gebildet.

Z.: Ja, und auf die Glaubwürdigkeit der Kinder.

Pr.: Hat er Ihnen auch mitgetheilt, daß er gefragt, ob die Kranken ärztlich behandelt, und ob er die Aerzte gehört habe?

Z.: Er sagte, er habe sich nicht eingehend damit befaßt, worauf ich bemerkte: unter diesen Umständen könne er kein definitives Urtheil feststellen.

Bachem: Ob Neur. nicht gesagt habe, warum er sich kein definitives Urtheil bilden könne. — Z. sagte, weil eine vollständige Untersuchung nothwendig wäre. — Bachem: Eine kirchliche Untersuchung vom Standpunkte des Pastor Neur. aus.

Es wird sodann ein Artikel Neur. vom 21. Juli 1876 verlesen, worin Neur. u. A. sagte: Wäre eine bischöfliche Behörde dagewesen, dann würde ich mich an diese gewandt haben, ich fühlte mich weder berechtigt noch verpflichtet, den Leuten zu verbieten, im Walde zu beten; würde mir der Regierungspr. gesagt haben, dieses Beten sei ungesetzlich, dann hätte ich einschreiten müssen; eine Vermittelung meinerseits hat man nicht verlangt. . . . Von Tag zu Tag werde ich immer mehr überzeugt durch die vorgefallenen Wunder . . . . Das Militär hat bona fide gehandelt, es war ihm die Sache als revolutionär dargestellt worden. Pr.: Ist das Thema erschöpft, soweit es für die Vertheidigung Interesse hat?

Verth. Simons bittet, den Zeugen zu fragen, ob ihm jemals eine Aeußerung des Beschuld. begegnet, die den Schluß, daß er nicht sehr ernstlich an die Sache herangegangen ist, und ob nicht gerade die schwerwiegenden Thatsachen es gewesen seien, wodurch sich seine Ueberzeugung immer mehr herausgebildet habe.

Pr.: Sind Ihnen Thatsachen bekannt, daß er mit bösem Glauben gehandelt habe? Z.: Nein, nicht im Entferntesten; er faßte die Sache nicht sehr kritisch auf, das ist nicht sein Naturell, er ist gewohnt, der Sache nicht zu mißtrauen.

Pr: Da Neur. so wenig zur Kritik geneigt ist, weshalb vertraut er den Beamten, die als gute Katholiken bekannt sind und andere Ideen hatten, wie er, nicht, während er den Kindern, die nach Aussage eines Zeugen schlimmer als Verbrecher lügen konnten? Zeuge: Ich glaube, daß ihm von der anderen Seite nichts positiv Thatsächliches versichert worden ist.

Bachem: Der Zeuge Scheeben hat seinen längeren Aufenthaltsort in Marp. benutzt, um sich zu orientiren, und hat nun selbstständig die Kinder examinirt. Ich möchte bitten, den Zeugen, welcher schärfere Kritik übt, als der Pastor Neur., zu fragen, welchen Eindruck denn auf ihn die Kinder gemacht haben.

Zeuge: Die Kinder haben auf mich nicht nur den Eindruck der höchsten Unbefangenheit gemacht, sondern auch eine solche lebhafte Auffassung bekundet, wie man sie nur dann haben kann, wenn man wirklich das sagt, was man gesehen hat; ich habe die Kinder allein und in Gemeinschaft die Sache beschreiben lassen, verschiedene Kreuz- und Querfragen angestellt und mir Alles in natura zeigen lassen. Alles stimmte überein und die Aussagen waren so prompt und so entschieden, daß ich mir sagte, die größten Schauspieler der Welt würden nicht fertig bringen, dieses zu machen.

Präs.: Das war also der Eindruck, die größten Schauspieler brächten es kaum fertig.

Zeuge: Diese bekämen es nicht fertig, wenn sie es nicht gesehen hätten.

Präs.: Das würde also a contrario Material zur Kritik der Kinder liefern. Wenn die Kinder die Erscheinung nicht gesehen, dann würden sie nach Ihrer Auffassung die größen Schauspieler der Welt sein.

Bachem: Der Zeuge soll sich äußern über die Zeit bis zum 11. September.

Präs.: Ja. Was denken Sie darüber, wenn die Kinder sagen: wir haben nur etwas Weißes gesehen, wie eine Frau, wir sind erschreckt davongelaufen? Wenn die Kunz weiter sagt, nachdem das vorgekommen, ging ich vor die Thüre, da kam ein anderes Mädchen und sagte: Du hast Etwas im Walde gesehen, und sagte dann, gehe morgen wieder hin, und wenn Du dann auch nichts siehst, dann fragst Du: Wäschen, wer bist Du? und auch wenn nicht geantwortet wird, dann sage, sie habe gesagt, ich bin die unbefleckt Empfangene. Wenn nun der Beamte zu dem Kinde sagt: Deine Aussage ist von großer Bedeutung, sage mir die Wahrheit, denke, Du ständest vor Gott, und das Kind gibt zur Antwort, so wahr ein Gott im Himmel und sagt am anderen Tage wieder, das ist erlogen, was denken Sie davon?

Zeuge: Das Kind hat gelogen.

Präs.: Also gelogen. Zeuge: So viel ich weiß, hat das Kind immer eingeräumt, daß es den Dr. Strauß belogen habe.

Präs.: So wahr ein Gott im Himmel ist, hat es zwei Mal gesagt; und die Sache wäre erlogen! Würden Sie es für möglich halten, daß das Kind sich besser würde verstellen können, wie der beste Schauspieler?

Zeuge: Wir stehen hier vor einem moralischen und psychologischen Räthsel. Wenn die Mädchen mir Etwas zeigen sollten, waren sie sofort bei der Hand; wenn nun die Kinder sich anfangs das erdichtet in der Weise, wie sie mir gegenüber auftraten, dann ist das das größte Räthsel.

Präs.: Noch eins! Bei der Haussuchung bei Pastor Neureuter fand ich einen Brief, lautend: Anbei sende Ihnen ein Exemplar meiner Schrift „Ueber die Herrlichkeiten der Gnade" als Zeichen des Dankes für die mir erwiesene Aufmerksamkeit. Wir haben überlegt, die „Wunder" [Ausschreitungen] der Polizei in Marp. zu veröffentlichen, was für die Wahlen wichtig ist. Ihr Ergebenster. Der Brief ist von Ihnen. Z.: Jawohl.

Bachem: Ich constatire, daß Professor Scheeben den Artikel in die „Köln. Volkszeitung" geschrieben hat, der ja politisch sehr stark verwerthet worden ist.

Hermann Butzon, 31 J. alt, Buchhändler aus Kevelaer. Es ist mir einmal von dem Photographen Krapp in Trier über die Vervielfältigung einer Zeichnung der Vision zu Marpingen gesprochen worden. Er sagte mir, er stände mit Dr. Thoemes wegen des Bildes in Unterhandlung, und verlange Thoemes für das Verlagsrecht 4000 Mark von ihm. Er habe nur die Deger'sche Madonna verkauft.

Peter Philippi (in Firma J. B. Grach), 47 J. alt, Buchhändler in Trier. Ich habe einmel im August 1877 mit Dr. Thoemes über ein Bild von Marpingen in Verhandlung gestanden. Dr. Thoemes bot mir den Verlag an und verlangte für denselben 4000 Mark. Ich ging mit ihm zum Photographen, um zu hören, wie hoch sich der Verkaufspreis belaufe. Es war damals schon das Deger'sche Bild herausgegeben und zerschlug sich die Sache; später kam Dr. Thoemes und bot mir das Bild unentgeltlich an, welche Offerte ich ausschlug, da ich nicht glaubte, einen Nutzen erzielen zu können. Als ich nun am 2. Sept. nach Marpingen kam, fand ich dort eins von diesen Bildern vor, welche ein Photograph aus St. Wendel meiner Meinung nach unberechtigter Weise reproducirt hatte. Dr. Thoemes hatte einige Bilder zur Probe machen lassen; eines der Bilder habe ich hier. Neureuter hat bei meiner Anwesenheit in Marpingen mir gegenüber geäußert, daß die Bilder nicht vervielfältigt würden.

Pastor Schneider: Ich möchte bitten, den Zeugen Philippi zu fragen, ob nicht der Geistliche Geiger aus München, der in Marpingen war, eine große Aehnlichkeit mit mir hat.

Z.: Ja, ich habe gestern gelesen, daß der Pastor Schneider mit der Lattner viel gesprochen haben soll, was er bestreitet. Den Hrn. Geiger habe ich persönlich gesprochen und kann erklären, daß derselbe eine große Aehnlichkeit mit Hrn. Schneider hat, so daß dieselben leicht verwechselt werden können; beide sind gleich groß und von derselben Corpulenz.

Pr.: Kannten Sie den Herrn Geiger? Z.: Ich habe mit ihm gesprochen, und er sagte mir, er hieße Geiger.

Pr: Hat Geiger Ihnen Etwas von der Lattner gesagt? Z.: Nein; aber am vorhergehenden Tage hat er die Aussage der Pfeiffer niedergeschrieben und dann sie mir vorgelesen.

Schneider: Gendarm Weber sagte anfangs, ich hätte mit der Lattner gesprochen; als ich remonstrirte, sagte er, es scheine ihm so.

Pr.: Genug, Zeuge hat gesagt, daß Sie dem Hrn. Geiger ähnlich wären. Das Manuscript, welches später bei Groppe erschienen ist, ist ebenfalls von Dr. Thoemes Ihnen angeboten worden. Z.: Er sagte, wenn er nicht mit Groppe einig würde, dann wolle er mit mir unterhandeln.

Bachem: Ich bemerke noch, daß der Beschuldigte Thoemes die 4000 Mark für eine in Marpingen zu erbauende Kapelle bestimmt und er selbst bei der ganzen Marpinger Sache nur noch große Geldverluste hatte.

Anna Hahn, 19 Jahre alt, aus Marpingen. Sie war am 6. Juli 1876, an dem Abende, an welchem die 4 Männer eine Vision gehabt haben, an der Gnadenstelle; es war zwischen 9 und 10 Uhr; da hat sie einen weißen Schein erblickt; menschliche Umrisse in der Gestalt hat sie nicht wahrnehmen können. Sie ist erschrocken und ohnmächtig geworden.

Pr.: Sind Se einmal darüber gefragt worden; war es hier der Kaplan Dicke? Z.: Ja, dem Ansehen nach.

Pr. verliest die Darstellung dieses Falles in den Broschüren von Dicke und Thoemes.

Pr. zu Dr. Thoemes: Haben Sie gehört, was die Zeugin gesagt hat? Dr. Thoemes fragt, ob die Zeugin im ersten Verhöre nicht anders ausgesagt habe.

Pr.: Die Zeugin hat stets gesagt, ich sah einen weißen Schein, in welchem ich die Umrisse einer menschlichen Gestalt nicht zu erkennen vermochte.

Untersuchungsrichter Kleber hat bei der zweiten Untersuchung die Zeugin noch auf die Auslassung bei Dicke aufmerksam gemacht, die Zeugin sei aber bei ihrer ersten Erklärung geblieben.

Dr. Thoemes bemerkt, daß der Passus unmittelbar nach der Darstellung über die Erscheinung der vier Männer stehe, er habe die Zeugin selbst nicht gefragt, aber geglaubt, sie habe dasselbe gesehen, wie die vier Männer.

Präs.: Aber Kaplan Dicke hat sie selbst gefragt. Z.: Sie habe Ordre erhalten, in das Pastorat zu kommen, und da habe sie dem Herrn das gesagt.

Präs.: Wie heute, oder mehr? Z.: Nein, wie heute. Pr.: Haben Sie ihm auch gesagt: Ich habe einen weißen Schein gesehen? Von den Theilen einer weißen Gestalt haben Sie nichts gesagt? Z.: Nein.

Bachem: Das könne ein Mißverständniß sein; wie soll die Zeugin dazu gekommen sein, sich negativ darüber zu äußern?

Pr.: Also Sie bekamen Ordre, in Pfarrhaus zu kommen, da haben Sie gesagt, daß Sie einen weißen Schein gesehen; hat Kaplan Dicke Sie gefragt, ob der weiße Schein die Gestalt hatte? hat er verlangt, Sie sollen den Schein näher beschreiben? Z.: Nein, das weiß ich nicht mehr.

Präs. hält nun dem Kaplan Dicke vor, daß er die Hahn über den „Schein" hätte ausfragen müssen; es könne ein Sonnenstrahl gewesen sein.

Dicke: Was sie im Einzelnen gesagt, wisse er nicht mehr, sie habe gesagt, daß sie „ui ui" gerufen und in Ohnmacht gefallen sei.

Pr.: Dann wäre es Sache eines kritischen Mannes gewesen, darzustellen, die Anna Hahn habe auch etwas gesehen, es wäre aber nur ein weißer Schein gewesen; jetzt glaubt man aber, die Hahn hätte die Mutter Gottes gesehen.

Dicke: Daß die Hahn die Mutter Gottes gesehen, habe ich nicht dargestellt, dann würde ich gesagt haben, 5 Personen hätten die Erscheinung gehabt.

Bachem: Die Darstellung Dickes sei doch viel weniger präcis, als die von Thoemes.

Präs. bemerkt, daß Dicke von einer Lichtgestalt spreche.

Bachem: Das sei doch minder präcis.

Bruch, Louis, Förster in Urexweiler: Ungefähr 4 bis 5 Wochen vor den Marpinger Erscheinungen sind seine Kinder Montags aus der Schule gekommen und haben ihm gesagt, am Sonntag Nachm. sei der Pastor an einem Waldbezirke vorbeigekommen, und da sei eine Fichte abgebrochen, auch hätte er die Erscheinung eines Frauenzimmers gesehen. Im Dorfe ist darüber eine große Aufregung entstanden. Am Dienstag ist er an die Stelle gegangen, da ist die Fichte schon besucht worden; wie er gekommen, ist ein Mann gerade weggegangen; er hat sich von dem Bruche überzeugt, die Fichte war nämlich falsch gebildet und ein Windstoß konnte sie leicht brechen. Die Fichte hat ruhig da gelegen und in dieser Woche ist es ruhig gewesen; in der darauffolgenden Woche, als es bekannter wurde, hat er gefunden, daß die Rinde genommen wurde; er hat auch Kreuzzeichen eingeschnitten gefunden. Erst hat er keinen Werth darauf gelegt und es für Scherz gehalten, nachher aber glaubte er, daß man die Rinde als Andenken mitgenommen. Als man aber anfing. auch Rinde von nebenstehenden Fichten zu nehmen, habe er den Fichtenstumpf umhauen lassen. Sogar Nachts hat er den Vorfall gehabt, daß 2 Männer bei seiner Annäherung die Flucht ergriffen. Er hat sie noch sprechen gehört, aber nicht verstanden. Die Fichte hat den Namen „Geisterfichte" bekommen und die Leute haben sich gefürchtet, daran vorbei zu gehen. Fünfviertel Jahre später habe er einmal mit dem Pastor gesprochen und muß bemerken, daß der Pastor der Einzige gewesen, der die Geschichte richtig beurtheilt und gesagt hat, daß die Fichte falsch gebildet gewesen und habe brechen müssen. Bezüglich der Frauengestalt hat der Pastor bemerkt, daß er zwei sonntäglich gekleidete Frauenspersonen gesehen hat, die sich auf dem Punkte getrennt haben.

Pr. fragt den Pastor, ob er in dem Ganzen nichts Wunderbares geahnt habe. Pastor Schwaab bemerkt, daß diese Stelle ein Ort sei, woran die Leute allerlei Anekdoten knüpften, so soll ein Förster einmal dort von unsichtbarer Hand geprügelt worden sein, ein anderer will Tausende von Katzen gesehen haben.

Zeuge Lichtherz wird bezüglich der Lehrerin Andre vernommen. Er ist einmal bei der Andre gewesen, da ist eine Frau gekommen, welche sich nachher als die Angela Klaus herausstellte, und welche sich einige Zeit abseits mit der Andre unterhielt. Als die Frau weg war, fragte Zeuge die Lehrerin Andre, ob das die Mutter eines der Kinder sei. Die Andre verneinte dies und sagte, die Person habe sie angegangen, Verzierungen an der Gnadenstätte vorzunehmen; sie wolle sich aber nicht daran stören.

Pr.: Ging aus der Aeußerung hervor, daß die Lehrerin Andre sich schon früher daran betheiligt hatte und jetzt kündigte? Z.: Auf mich hat es nicht den Eindruck gemacht.

Oberprokurator erinnert an eine Notiz, wonach die Lehrerin Andre zu dem Zeugen gesagt hat, daß sie noch nicht an dem Gnadenorte war und nicht an die Erscheinung glaube.

Zeuge: Die Andre sagte zu ihm, sie hätte sich nicht um die Sache gekümmert, sie könne nicht an die Sache glauben.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 28. März.

*Die Vorbereitungen für die im Jahre 1880 hierselbst stattfindende Ausstellung werden ungemein rüstig betrieben und von allen Betheiligten wird mit um so größerer Freude an dem Unternehmen gearbeitet, da sich bis auf wenige streng abgegrenzte Bezirke ein außerordentlich reges Interesse mit jedem Tage mehr zu erkennen gibt. Einen vollgiltigen Beweis hierfür lieferte der zahlreiche Besuch und die lebhafte Theilnahme an den Verhandlungen der am 24. d. M. stattgehabten Sitzung des Haupt-Comites.

Aus den bei dieser Gelegenheit gemachten Mittheilungen des Vorsitzenden heben wir zunächst hervor, daß Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Bardeleben, mit dem Ausdrucke lebhaftester Sympathie für das Unternehmen sich bereit erklärt hat, in Gemeinschaft mit den Herren Ober-Präsidenten von Westfalen und Hessen-Nassau das Ehren-Präsidium der Ausstellung zu übernehmen. Die betreffenden Schritte bei den letztgenannten Herren sollen unverzüglich erfolgen.

Die finanziellen Grundlagen des Unternehmens sind in ausreichendster Weise gesichert. Der, in erster Reihe für eventuelle Ausfälle haftende Garantiefonds wird durch die bestimmt in Aussicht stehenden Beiträge der Provinziallandtage die Höhe von M. 100,000 wohl überschreiten. Der Garantiefonds II. ist auf die Summe von M. 374,400 angewachsen, wobei noch mehrere Listen für Zeichnungen rückständig sind.

Die Organisation der Lokal-Comites ist bis auf wenig Bezirke beendet und wird in denselben rüstig gearbeitet. Sehr erfreulich ist, daß sich auch die Handelskammern jetzt mehr und mehr mit der Ausstellung beschäftigen und für dieselben mit ihrer Thätigkeit eintreten.

Die Terrainfrage ist nunmehr auch entschieden. Die Ausstellung wird mit dem Zoologischen Garten und dadurch mit schönen älteren Gartenanlagen verbunden werden, die den Besuchern der Ausstellung einen angenehmen Aufenthalt gewähren werden.

Das Bau-Programm ist fertig gestellt und den 23 zur Concurrenz aufgeforderten Architekten übergeben; die Arbeiten derselben werden am 15. Mai eingeliefert und dann öffentlich ausgestellt werden. Ueber die Zutheilung der auf 2500 und 1000 Mark festgestellten Preise entscheidet eine aus 9 Mitgliedern gebildete Jury.

Eine Vereinigung von Ingenieuren zur Vertretung auswärtiger Aussteller, eine Commission zur Aufstellung und Ausführung von Projekten für die Ausstellungen der einzelnen Gewerbetreibenden ein Consortium von Spediteuren sind gebildet, welche alle ihre Dienstleistungen zu bestimmten, mit dem Vorstande vereinbarten Sätzen, also mit Sicherheit gegen jede Uebertheuerung des Einzelnen, zur Verfügung stellen werden.

Von den Beschlüssen des Haupt-Comites ist besonders hervorzuheben daß, nachdem der Vorsitzende die Absicht dargelegt, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen und des Deutschen Reiches um Uebernahme des Protectorates über die Ausstellung zu bitten, der Vorstand ermächtigt wurde, s. Z. alle hierzu erforderlichen Schritte zu thun.

Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, sich durch Cooptation von 10 auswärtigen Mitgliedern auf die Zahl von 30 zu erweitern.

Eine Aenderung der Geschäftsordnung wurde dahin vorgenommen, daß für Objekte der Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer von der Ausstellung sämmtliche Kosten des Transportes und der Versicherung übernommen und Platzmiethen nicht erhoben werden sollen.

Diesem Berichte kann noch hinzugefügt werden, daß die Anmelde-Formulare bereits in großer Anzahl eingehen. Schon sind große Maschinen und Dampfkessel, beide für den Betrieb in der Ausstellung, mehr angemeldet worden, als voraussichtlich beschäftigt werden können. Die angemeldeten großen und schweren Maschinen erfordern besondere Constructionen des Gebäudes; so mußte vorgeschrieben werden, daß ein Theil der Maschinenhalle mindestens 10 Meter hoch und so fest construirt werden müsse, daß er der Länge dieses ganzen Raumes nach von einem 400 Ctr. tragenden Laufkragn bestrichen werden könne. Die chemische Industrie des Kreises Duisburg wird ihre Fabrikate in einem besondern, gleichfalls als Ausstellungsobject dienenden Pavillon collectiv zur Ausstellung bringen. Einen imposanten Raum wird die Collectivausstellung des Bergbauvereins im Oberbergamtsbezirke Dortmund einnehmen. Sehr lebhaft regt es sich auch in den kleinen Gewerben, und entwickeln einige Gewerbevereine und Local-Comite's nach dieser Richtung eine sehr ersprießliche Thätigkeit. Welche Bedeutung der Ausstellung in den Kreisen der Industriellen beigelegt wird, geht wohl am deutlichsten aus dem Umstande hervor, daß der Vorstand zahlreiche von Gewerbetreibenden außerhalb des Bezirkes gestellte Gesuche, ausstellen zu dürfen, hat abweisen müssen. Dieser Zudrang ist erklärlich, da, ganz abgesehen von der großen Bedeutung unseres Industriebezirks, der Ausstellung durch die allgemeine deutsche Kunstausstellung in gewissem Grade ein internationaler Charakter aufgedrückt wird. Die Kunstausstellung verspricht außerordentlich bedeutend zu werden, da Beträge von einer Höhe, wie sie bisher noch keine deutsche Kunstausstellung zur Verfügung gehabt hat, von Vereinen und öffentlichen Körperschaften zum Ankauf von Kunstwerken bereit gestellt sind. Die Bedeutung der Kunstausstellung aber wird sicher viele Besucher aus dem Auslande anziehen, die gern die Gelegenheit benutzen werden, Kenntniß von den Erzeugnissen unserer Industrie und Gewerbe zu nehmen.

So schreitet ein Unternehmen rüstig vorwärts, vom welchem Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz mit vollem Rechte

sagen konnte, daß es im Hinblick auf die industrielle Bedeutung der von der Ausstellung umfaßten Bezirke, wohl geeignet sei, den üblen Ruf abzuwenden, welcher unserer deutschen Industrie in Philadelphia angeheftet sei.

* Am Mittwoch fand im Hotel Thüngen die General-Versammlung der Düsseldorfer Local-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins statt, aus der vor allem die Debatte über Getreidezölle zu erwähnen ist. Für solche brachen namentlich die Herren v. Heister und Julius Wolter eine Lanze. Die Redner wiesen darauf hin, wie sehr unsere Landwirthschaft unter dem übermäßigen Steuerdruck und der uneingeschränkten Concurrenz des Auslandes zu leiden hat. Bei uns sind die Getreidezölle seit 1865 abgeschafft, während fast alle anderen Staaten sie beibehalten hätten. Von einem Zoll unter 5 pCt. sei nichts zu erwarten, dagegen würde ein Zoll über 10 pCt. unter Umständen gefährlich sein. Die Opposition von freihändlerischer Seite, die sich in der Versammlung erhob, war nur sehr schwach. — Wie man aus dem Rechnungsbericht erfuhr, hat sich die Mitgliederzahl von 531 auf 464 vermindert.

(*) Das Resultat der gestern gemeldeten polizeilichen Untersuchung von Waaren, die auf dem Gemüsemarkte feil gehalten worden waren, war ein sehr günstiges, da die sämmtlichen Proben als gut befunden und den Eigenthümern zurückgegeben wurden.

(*) Der commandirende General des 7. Armee-Corps, Excellenz Graf zu Stolberg-Wernigerode, trifft heute hier ein und wird 8 Tage zur Inspicirung des hier garnisonirenden Husaren-Regimentes verweilen.

(*) Ein gefährlicher Schwindler von auswärts, auf den man schon längst vigilirt hatte, wurde gestern in einem Cigarrenladen auf der Alleestraße verhaftet.

(*) Mit dem heutigen Tage beginnt das Aushebungsgeschäft im Lokale des Herrn Engels, Schadowstraße. Zu dem Zwecke wurden heute Morgen 15 gestellungspflichtige Arresthäusler per Droschke nach dem genannten Lokale gebracht.

(*) Das Dach eines Wärterhäuschens am Sicherheitshafen brannte heute Morgen ab.

* Am Montag den 31. März beginnen im Stadttheater die Fritz Reuter-Abende mit dem berühmten plattdeutschen Schauspieler Herrn Theodor Schelper als Gast. Der erste Fritz Reuter-Abend bringt uns Onkel Bräsig mit Theodor Schelper in der Titelrolle.

Düsseldorf, 28. März, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,02 M., stand gestern 3,09 M. Wind SO. Luftwärme + 3. Barometer 27—7½.

§ Sitzung der Appellkammer vom 27. März. Der Bahnmeister Heinrich Ullen wollte am 28. Mai v. J. mit mehreren Wagen von Opladen nach Leichlingen zu fahren, auf einem Uebergange stand ein Knabe, der überfahren und getödtet wurde. Ullen stand dieserhalb der fahrlässigen Tödtung beschuldigt, am 18. Februar vor dem Zuchtpolizeigerichte, wurde jedoch freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß ihn keine Schuld an dem Unfalle treffe. Gegen das freisprechende Urtheil appellirte der Staatsanwalt. Die Appellkammer verwarf die eingelegte Berufung und bestätigte das freisprechende Erkenntniß. — Der Färbereibesitzer Carl Emil Puller machte sich und seinen Collegen zu Crefeld das Vergnügen, am Abende des 23. Dezember v. J. noch um 11 Uhr mit dem Schlitten in der in übelm Geruche stehenden Sephanstraße umherzufahren, und zwar in einer Weise, daß sich der des Weges kommende Polizei-Commissar Terlodt veranlaßt sah, ihn wegen groben Unfugs zu protokolliren. Als am 30. Dezember für ihn die Ladung vors Polizeigericht seiner Mutter übergeben wurde, gerieth Puller in Zorn und ließ durch seinen Commis einen Brief an den Polizei-Commissar Terlodt schreiben, in welchem Ausdrücke vorkamen, die eine Beleidigung des Commissars enthielten. Dieser stellte daher Strafantrag, und Puller wurde am folgenden Tage vom Polizei-Commissar Verhülsdonk vernommen. Er bat nun flehentlich den Commissar um Verzeihung und zahlte als Buße 100 Mark an den Unterstützungsfonds. Der Polizei-Inspector Scheuer war mit dieser Erledigung der Sache einverstanden. Am 2. Januar wurde nun Puller wegen Verübung des Unfugs in der Stephanstraße vom Polizeigerichte in Crefeld zu 40 Mark Strafe verurtheilt. Damit war die Sache jedoch nicht erledigt, denn der Oberbürgermeister Roos stellte jetzt Strafantrag wegen Beleidigung des Commissars, und das Zuchtpolizeigericht verurtheilte am 26. Februar den Puller noch zu 50 Mark Strafe. Er appellirte, jedoch mit dem Erfolge, daß die Appellkammer die Berufung verwarf und ihm die Kosten zur Last legte. — Wegen Entwendung von 150 Bohnenstangen aus dem Walde des Grafen von dem Busche-Kessels wurde am 4. Dezember v. J. Wilhelm Sellbach, Sammetweber aus Langenfeld, zu 1 Monat, sein Sohn Peter Sellbach zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wilhelm Sellbach und das öffentliche Ministerium appellirten gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, und am 16. Januar wurde die Berufung vor der Appellkammer verhandelt, doch waren beide Beschuldigte nicht erschienen. Die Appellkammer verhandelte daher in contumaciam und verurtheilte den 16 Mal bestraften Wilhelm zu 3½ Monaten, seinen Sohn zu 1 Monat Gefängniß. Gegen das Contumacial-Urtheil legten Beide Opposition ein, und heute wurde die Sache abermals verhandelt und den Opponenten die Strafe belassen.

* **Wattenscheid**, 25. März. Wie die „Watt. Ztg." berichtet, ereignete sich gestern bei der Frühschicht auf Schacht 2 der Zeche „Centrum" ein beklagenswerther Unglücksfall. Durch Explosion schlagender Wetter wurden zwei Bergleute getödtet. Außerdem erlitten noch zwei Bergleute nicht unbedeutende Verletzungen durch die sogenannten Nachschwaden. Einer dieser Verletzten ist heute im Krankenhause seinen Brandwunden erlegen.

* **Praest**, 23. März. In letztvergangener Nacht hat sich der „Rh.-W. Vztg." zufolge hier ein beklagenswerthes Ereigniß zugetragen. Die Dienstmagd eines Colonen, die schon wiederholt Anfälle von Mondsucht gehabt haben soll, erhob sich bald nach Mitternacht vom Lager und ging mit dem ihr anvertrauten Kinde der Herrschaft ins Freie, eine ziemliche Strecke vom Hause ins Wasser, wo der zweijährige Schützling ertrank, und sie selbst kehrte, triefend von Wasser und bis unter die Arme durchnäßt, nach Hause zurück.

* **Duisburg**, 26. März. Nach der „Rh.- u. Rhr.-Ztg." hat vorgestern Abend eine in Caßlerfeld wohnende Frau, Mutter von fünf Kindern, ihr jüngstes, 1 Jahr altes Kind mit einem Messer derart am Halse verletzt, daß es, wenn nicht sofort tüchtige ärztliche Hülfe zugegen gewesen wäre, den Wunden unzweifelhaft erlegen sein würde. Es soll indeß nunmehr gegründete Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein. Die Mutter, welche in einem Anfall von Geistes-Abwesenheit diese That vollbracht haben soll, wurde alsbald verhaftet.

* **Werden**, 25. März. Unsere größeren Tuch-Etablissements — schreibt man der „Ess. Volks-Ztg." — arbeiten wieder volle Tage bei fast vollständiger Benutzung der vorhandenen Werke. Wie wir hören, beabsichtigt die Forstmann und Huffmann'sche Firma im Laufe des Sommers zur Unterbringung neuer Maschinen noch Um- und Neubauten auszuführen, die theilweise durch die dort in den letzten Jahren vorherrschend gewordene Fabrication von Modewaaren (gegenüber der früher beliebten glatten Waare) bedingt worden sein mag. Hoffentlich wird der Aufschwung ein anhaltender sein.

* **Bonn**, 26. März. In der „Bonner Ztg." erließ dieser Tage der „altkatholische Generalvicar" Knoodt eine ellenlange Erklärung gegen die beiden Studiosen, die sich von den „altkatholischen" Professoren abgetrennt haben. Herr Knoodt zählt darin umständlich auf, wie theuer die beiden Commilitonen den „altkatholischen" Professoren gewesen sind und was Alles sie gekostet haben. Es geht daraus hervor, daß den „Altkatholiken" für ihre Studenten ein hübsches Sümmchen zu Gebote steht, und wie verlockend das für einen jungen Mann sein muß. Der Eine der beiden Studenten erhielt während des Wintersemesters 420 Mark, ein Stipendium von 150 Mark, und das Geld für Bezahlung des Collegienhonorars; der Andere, der bloß 2 Monate 20 Tage da war, erhielt an Unterstützung 420 Mark, an Darlehen und Vorschüssen 290 Mark, an Geld für Bezahlung der Vorlesungen 66 M. 75 Pfg., im Ganzen 776 M. 75 Pfg. Die armen „Altkatholiken"!

* **St. Wendel**, 25. März. Frau Blies geb. Hoffmann, welche am 10. März zu Saarbrücken während der Marpinger Verhandlungen wegen Verdachts des Meineides verhaftet wurde, ist am 21. wieder in Freiheit gesetzt worden. Zu dieser Nachricht bemerkt die „Köln. Volksztg.": Unser M-Correspondent schrieb bekanntlich bereits unter'm 13. bezüglich dieses Zwischenfalles: „Daß die vor einigen Tagen in der Sitzung wegen Verdachtes des Meineides verhaftete Zeugin nach Instruktion der Sache aus der Haft wird entlassen werden, kann für den urtheilsfähigen, unbefangenen Beobachter des Vorganges und bei Würdigung aller in Betracht kommenden Momente kaum zweifelhaft sein. Höchst wahrscheinlich würde gegenwärtig eine Verhaftung unter den gleichen Umständen nicht mehr beschlossen werden. Um so unverantwortlicher ist die Art und Weise, wie einzelne Blätter diesen Vorfall behandeln und auszubeuten suchen." In letzterer Beziehung wie überhaupt in tendentiöser Irreleitung der öffentlichen Meinung bezüglich der Marpinger Verhandlungen ging die „Kölnische Zeitung" voran. Das genannte Blatt hatte die Frechheit, noch in seiner vorigen Mittwochs-Nummer zu schreiben: „es seien kalten Gesichtes Meineide geschworen worden".

* **Bielefeld**, 27. März. Bei der Ausführung des Baues des neuen Amtsgerichtsgebäudes hierselbst, zu dem die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten bereits vergeben sind, wird zur Deckung aller neuen Dachflächen, der ergangenen höheren Weisung gemäß, englischer Schiefer (!) zur Verwendung gelangen.

Vermischtes.

* Weibliche Geschäftsreisende. Ein Kaufmann in S. in Süddeutschland hat eine Idee gehabt: er stellte weibliche Reisende an, um Geschäfte zu machen und an Gehalt und Spesen 2c. zu sparen. Ist das nicht ein Zeichen der Zeit? In G., so versichert ein Reisender aus dem starken Geschlecht, habe ich heute selbst mit einem weiblichen Zeichen der Zeit und zwölf männlichen Collegen im Gasthofe gesessen und gegessen, und unter uns Allen hatte das jungfräuliche Zeichen der Zeit die besten Geschäfte gemacht. Warum auch nicht? Sieht man doch ein junges, hübsches Mädchen immer gern und kauft ihr sogleich auch etwas ab. Für sogenannte Cnnfectionsartikel namentlich sind Damen wie geboren, und an Geläufigkeit der Zunge (Haupterforderniß eines Reisenden) fehlt's, wie allbekannt, Damen auch nicht. Das betreffende Haus hat bereits fünf Damen als Reisende angestellt und soll sich sehr gut dabei stehen.

* Von den in Deutschland im Jahre 1878 verübten Verbrechen blieben bis heute unentdeckt: 2 Raubmorde, 6 Morde, 5 Straßenraube, 13 Raubanfälle, 8 Kirchendiebstähle, 2 Brandstiftungen, 5 Fälle von Nothzucht, 14 Fälle Fälschungen von Münzen und Papiergeldern, viele Diebstähle. Außerdem konnten 70 in Deutschland aufgefundene Leichen nicht recognoscirt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Reußer Fruchtpreise vom 28. März. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	20 40	Aveel 100 Kil.	25 50
„ 2. „	19 40	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „	13 70	Heu 100 Kil.	4 80
„ 2. „	12 20	Stroh 100 Kil.	3 30
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	62 —
Wintergerste	15 —	do. faßweise	64 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	127 —
Buchweizen	15 —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	5 20
Rapssamen	26 50	Vorschuß	29 —
Hafer	13 70		

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 28. März 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	169,70	169,10
Rotterdam	2 M.	—	168
Antwerpen	k. S.	81,15	80,75
Brüssel	k. S.	81,15	80,75
London	k. S.	20,55	20,45
	2 M.	—	—
Paris	k. S.	81,20	80,80
	2 M.	—	—

Diskonto auf deutsche Reichsbankplätze 3%. Geld-Course.	Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke	—	16,10
5 Frankenstücke	—	4,—
Sovereigns	—	20,30
Amerik. Coupons in Gold zahlbar	—	4,14

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 7 Uhr entschlief nach längerm Leiden, sanft und gottergeben, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, unser innigst geliebter Sohn, Bruder u. Schwager

Johann Klein,

Architect,

im Alter von 24 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Düsseldorf, den 27. März 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. März, Nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause Jägerhofstrasse 12 aus statt, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Amtliche

Bekanntmachung.

Die von der kirchlichen Gemeinde-Vertretung dechargirte Rechnung der Pfarrkirche zu Bilk für das Kalenderjahr 1878 liegt zufolge Vorschrift des § 21 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 von heute ab bis zum 10. April inclusive in der Sacristei der Pfarrkirche zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen.

Bilk, den 26. März 1879. 658

Der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde Bilk.

St. Anna-Stift,

Ritterstraße 20.

Es suchen Stellen: ausw. zuv. Person zu Kindern, Wärterin und Küchenmädchen.

Telegraphischer Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.

Vom 1. April 1879 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Oesterreich-Ungarn ohne Unterschied der Entfernung eine Grundtaxe von 40 Pfg. für das Telegramm und eine Wortaxe von 10 Pfg. für jedes Wort erhoben.

Berlin, den 15. März 1879.

Der General-Postmeister.
Stephan.

Die Klassensteuerrolle der Bürgermeisterei **Hubbelrath** für das Etatsjahr 1879/80 liegt am 31. März, sowie am 1., 2. und 3 April d. J. auf dem Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Die Reklamationsfrist endet mit dem 3 Juni d. J.

Metzkausen, den 18. März 1879.

Der Bürgermeister von Hubelrath:
Fricke.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 19. März: Ant. Carol., T. d. Goldarbeiters Max Spahn, Wehrhahn. Den 22: Carl Joh., S. des Fabrikarb. Heinrich Heister, Bruchstr. — Wilh Josef, S. d. Schreinermstrs. Jos. Sonnet, Alexanderplatz. — Joh. Wilh., S. d. Ackerers Joh. Pouls, Ellerstr. — Aug. Emilie, S. d. Musikers Aug. Unger, Düsseltalerstr. Den 23: Hrch., S. des Tgl. Theodor Muckel, Kölnerstr. Den 24.: Maria Elis., T. d. Schuh. Jos. Scheide, Friedrichsstr. — Paul Wilhelm, S. d. Kaufm. Wilhelm Hellenbeck, Alexanderstr. — Anna Ottilie, T. d. Kürschners Joh. Schenkenbach, Mittelstr. — Friedr. Aug., S. d Handelsm. Joh. Rose, Burgplatz — Willibald, S. d. Gelbg. Carl Mosberger, Linienstr. Den 25.: Carl Rudolf, S. d. Fabrikarb. Carl Röcher, Hildenerstr. — Pet. Joh., S. d. Fabrikarb. Christian Ludwig, Kölnerstr — Marg., T. d. Zimmermeisters Theod. Schiffer, Klosterstr. — Joh., S. d. Fabrikarb. Theod. Esser, Schmiedestr. — Hrch, S. d. Fuhrknecht Peter Ingenhoven, Bachstr. — Theod., S. d. Gärtn. Jos. Pempelfort, Hamm. — Gerd. Peter, S. d. Schreiners Adolf Kremer, Düsseltalerstr. — Christ., T. d. Tgl. Frz. Weiß, Ulmenstr. — Friedr. Hrch, S d. Schrein. Hrch. Schäfer, Nordstr. Den 26.: Jos. Maria, T. d. Tagel. Math Vomberg, Münsterstr. — Wilh. Jak., S. d. Schrein. Carl Wehr, Münsterstr. — Anna Maria Sib., T. d. Tgl. Wilh. Koths, Blücherstr.

Geboren. Den 22. März: Gertr., T. d. Gärtners Gottfried Hecker, Volmerswerth. — Friedr. Wilh., S. d. Faßbinders Hrch. Schmidt, Corneliusstraße. Den 24.: Albert Theod., T. d. Dienstm. Theodor Haas, Neubrück. Den 16.: Wilh. Josef Gottfried, T. d. Tgl. Josef Stahl, Ratingerstr. — Gertr., T. d. Maurers Hermann Endemann, Eiskeller. — Maria Wilh. Hub., T d. Fabrikarb. Georg Hansen, Eintrachtstr. — Maria Anna, T. d. Schlossers Franz Busch, Duisburgerstr. — Alwine Clara, T. d. Fabrikarb. Frz. Elberding, Königsstraße. Den 27.: Joh. Hub., S d. Fabrikarbeit. Karl Steinacker, Kölnerstr. — Hans Hugo, S. d. Kfm Reiner von Couven, Fürstenw.

Gestorben. Den 25. März: Marg. Hören geb. Broich, 34 J. a., Ehef., Albertstr. — Wilh. Schmitz, 11 M. a., Flehe. — Richard Kannegießer, Kaufm., 33 J. a., Ehem, Kasernenstr. — Erich Angerstein, 3 J. 9 M. a, Friedrichsstraße. — Conr. Linnartz, Agent, 63 J. a., Ehem., Sternstr. 91. — Heinrich Heller, Kleiderm., 75 J. a., Hundsrücken. — Christian Hahn, 1 J. 6 M. a., Lindenstraße.

Den 26. März: Josef Langer, 4 M. 15 T. a., Oberbilkerallee. — Johann Klein, Techniker, 24 J. a., ledig, Jägerhofstr. Den 27.: Mechtilde Peters, 72 J. a., ledig, Ritterstraße.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird für den Umfang der Spezialgemeinde **Lintorf** verordnet, was folgt:

Art. 1. Die Ladung der Fuhrwerke darf auf allen Feld-, Nachbar- und Markenwegen nicht mehr als 20 Centner betragen.

Art. 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldbuße von 3 bis 9 Mark geahndet, wofür im Zahlungs-Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft eintritt.

Art. 3. Gegenwärtige Polizei-Verordnung, welche nach vorheriger Publikation in ortsüblicher Weise 8 Tage lang an dem hiesigen Gemeindehause angeheftet bleibt, tritt am 1. April c. in Kraft.

Angermund, den 15. März 1879.

Der Bürgermeister **Baasel.**

Postkarten mit Antwort im Verkehr des Weltpost-Vereins.

Vom 1. April ab werden Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Belgien, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Portugal, Rumänien, der Schweiz und der Argentinischen Republik zugelassen. Die Taxe beträgt 20 Pfg.

Zu derartigen Sendungen sind die für Postkarten mit Antwort im inneren deutschen Verkehr bei den Postanstalten verkäuflichen Formulare mitzubenutzen, nachdem auf jeder Hälfte des Formulars der Frankobetrag durch Hinzufügung einer Freimarke zu 5 Pfg. auf 10 Pfg. ergänzt worden ist.

Berlin W., den 14. März 1879.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Die von Königlicher Regierung festgestellten Klassensteuer-Rollen der Stadt- und Landbürgermeisterei Gerresheim pro 1879/80 liegen am 1., 2. und 3. April c. im hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Gerresheim, 25. März 1879.

Der Bürgermeister **Bender.**

Bekanntmachung

der 3. Landwehr-Compagnie des 2. Bataillons (Düsseldorf) 4. Westphälischen Landwehr-Regiments Nr. 17 über die im Frühjahr 1879 abzuhaltenden

Control-Versammlungen.

Nach der Control-Ordnung vom 28. September 1875 sind zum Erscheinen bei der diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlung verpflichtet:

1. Sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen, der Garde und Linie.
2. Die zur Disposition der betreffenden Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Dienstunbrauchbarkeit oder Reklamation entlassenen Mannschaften, über welche noch keine definitive Entscheidung erfolgt ist.

Die Control-Versammlungen finden statt:

a. Auf dem Marktplatze in Ratingen:
Am Mitwoch, den **2. April**, Vormittags 10 Uhr,
für die Mannschaften der Bürgermeistereien **Ratingen, Eckamp Mintard**, sowie aus der Gemeinde **Lintorf.**

b. Auf dem Marktplatze in Kaiserswerth:
Am Donnerstag, den **3. April**, Vormittags 10 Uhr,
für die Mannschaften der Bürgermeistereien **Kaiserswerth** und **Angermund**, mit ausnahme der Gemeinde Lintorf.

c. Auf dem Marktplatze in Gerresheimm.
Am Freitag, dem **4. April**, Vormittags 10 Uhr,
für die Mannschaften der Bürgermeistereien **Gerresheim u. Hubbelrath.**

d. Auf dem Platze vor dem Hotel Hesse in Benrath:
Am Samstag, den **5. April**, Vormittags 10 Uhr,
für die Mannschaften der Bürgermeistereien **Benrath** und **Hilden.**

☞ Sämmtliche Militärpapiere sind zur Control-Versammlung mitzubringen.

Düsseldorf, den 8. März 1879.

Plümacher,
Hauptmann und Compagnieführer.

Mobilar-Verkauf
zu Mickeln. 685

Am nächsten
Samstag, den 29. ds. Mts., Mittags 1 Uhr,
werden zu Mickeln im Renteigebäude verschiedene alte Mobilien, worunter: 1 Farbmühle, 1 Hobelbank, Leitern, Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Ofenrohre, Bilder, Fuchs- u. Marderfallen, alt. Eisen, altes Bauholz 2c. 2c. gegen Kredit und Bürgschaft verkauft.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 29. März 1979, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze (Markte) zu Düsseldorf eine tragende Kuh, ein Pferd, ein Bierwagen u. verschiedene Mobilar-Gegenstände durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich baare Zahluug versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher: **Meltzer,**
Pempelforterstraße 92.

Für das Comptoir eines hiesigen grösseren Fabrikgeschäftes (Farb-Branche) wird

ein Lehrling,

welcher die nöthigen Kenntnisse hat, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter D. 60 an die Exped. dieses Blattes. 660

Ein 610
Anstreicherlehrling
gesucht. Cölnerstraße 27.

Ein **Schäfer** und ein **Viehwärter** sofort gesucht.
Näh. in der Exp., ds. Bl. 630

Ein Klempner-Lehrling gesucht.
Näheres Lindenstraße 45. 639

Colportage-Buchhandlungen und Buchhandlungs-Reisende

werden ersucht, ihre Adressen unter **H. U. 294** an **Rudolf Mosse** in **Essen a. d. Ruhr** einzusenden.

Ein bis jetzt im Baufache thätiger Mann, cautionsfähig, sucht Stelle als Kutscher, Verwalter 2c. Frc.-Offerten unter A. V. 13. besorgt die Expedition dieses Blattes. 683

Ein unverh. Kutscher der bei der Kavallerie gedient, perf. serviren kann, sucht Stelle auf sofort.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 573

Gemüse = Gärtner
gesucht. Bäckerstraße 4. 674

Ein ordentlicher Bäckergeselle gesucht. Kaiserstraße 7.

Ein Junge im Alter von 16—17 Jahren, mit gut. Empfehl., w. als Hausb. ges. Schadowstr. 62. 688

Ein kath. Mädch. m. sehr guten Zeugnissen sucht St. in einer kleinen Haushaltung. Bolkerstr. 5.

Ladengehülfin gesucht, gute Zeugnisse erforderlich. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 702

Ein auswärtiges
Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle für 1. April. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 717

Ein Mädchen, welches von der Schule entlassen, zur Beaufsichtigung kleiner Kinder für halbe Tage gesucht. Bilkerstraße 7.

Eine Frau sucht Kunden zum Waschen u. Putzen. Näheres in der Expedition dieses Bl. 684

Ein j. Mädchen für Nachm. bei Kindern gesucht. Bergerstr. 13.

Eine tüchtige Viehmagd sucht sof. Stelle. Citadellstr. 11, 1. E.

2 junge Mädchen
aus guter Familie, zur Hülfeleistung im Kindergarten gesucht.
Fr. Krabus, gepr. Lehrerin
Herzogstraße 5.

Gesittetes Mädchen,
kann gründl. Kleidermachen. erlern.
704 Blumenstraße 4, 1. Et.

Ein Mädchen, welches in einem Colonial-Waaren-Geschäft 5 Jahre thätig war, sucht eine Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl. 707

Ein katholisches
Mädchen
mit guten Zeugnissen für einen kleinen Haushalt gesucht.
Wehrhahn 10, Parterre.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht, das gleich eintreten kann. Grafenbergerstraße 29.

1 möbl. Zimmer mit Kaffe 5 Thlr. zu v. Nr. 6, an d. Mariensäule.

Wehrhahn 44 3—4 Zimmer 1. E. zu vermiethen. 710

1 schöne 1. Etage, 5 Theile, an stille Leute sehr billig sofort zu vermiethen. 220
Klosterstraße 67.

I. Et. 3 Theile mit all. Bequeml. zu verm. Immermannstr. 44.

Bilkerstr. 38 1. Etage zu verm. 601

Ein möblirtes
Zimmer
zu vermiethen, mit oder Pension
609 Leopoldstraße 35.

Unterhaus,
im alten Stadttheile gelegen, als Wirthschaftslocal, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, zu verm. Näh. in der Exp. ds. Bl. 633

Mehrere Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmern an ordentl. Leute billig zu vermiethen. 678
Näheres Oberstraße 13.

1. Etage,
bestehend aus 6 Räumen nebst Mansarde und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 455
Marienstraße 18.

75,000 Mark

auf ländliche Sicherheit und erste Hypothek zum Ausleihen. Nur feine Sicherheit wird berücksichtigt.
M. Feinendegen,
656 Wehrhahn 19.

Ein gr. Aquarium mit ca. 100 Fisch. zu v. Immermannstr. 44.

Ein neues Pianino,
3chörig, mit vorzügl. Ton, unter Garantie sehr billig abzugeben.
696 Sternstraße 20, Parterre.

Ein starker Karrenhund mit schönem Geschirr und leichtem Wagen zu verkaufen.
Kirchplatz 19.

Rohr- u. Binsenstühle werden gut u. bill. geflochten. Flingerstr. 18.

Tapezierer-, Polster- und Decorations-Geschäft
von
C. A. Koerber,
Ost- & Marienstr.-Ecke,
empfiehlt sein großes **Lager** fertiger **Sopha's** in schöner Auswahl, **Betten, Sprungrahmen, Matratzen** in **Pferdehaar, Seegras, Wollmatratzen** von 9 Thlr. an. **Ober-** und **Unterbetten, Plumeaux** u **Kissen** in **Daunen, Federn** und **Flocken** zu den billigsten Preisen unter Garantie. 357
Sopha's von **12 Thlr.** an.

Für 12 Sgr.
per Pfd.
liefere einen **feinen großbohnigen reinschmeckenden gebrannten**
Kaffee.

Rüböl, per Ltr.	60	Pf.
Rübenkraut, p. Pfd.	11	„
Apfelkraut,	28—44	„
Tafelbutter,	90	„
Ia. **Weizenvorschuß** 22 Pfd. für 3 M.	15	„
Petroleum, b. 5 Lt.	16	„
Oelseife, per Pfd.	19	„
Cryst. Soda,	7	„
Riesenerbsen, p. Lt.	23	„
Golderbsen, p. L.	22	„
Weiße Bohnen, p. L.	22	„

sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** billigst.
Frz. Jos. Brors,
960 60 Klosterstr. 60.

Tuche & Bukskins
in neuesten Mustern empfiehlt zu billigen Preisen en gros & en detail
Gustav Schmachtenberg,
823 Kreuzstraße 63.

Kartoffeln
Sämmtliche Sorten sächsische, als wie **Bisquit-, Eier-, Rauhschalen-, Neunwochens- und Rosenkartoffeln.** Außerdem beste holl. **Pflanzbohnen** sowie Prima holl. **Häringe und Salzgurken** empfiehlt zum billigsten Preise
F. C. Halbach,
vorm. **Wittwe Rennefeld,**
792 Burgplatz 12

Zähne und Gebisse
(künstl), welche die natürlichen in jeder Weise ersetzen, werden **ohne** die nach vorhandenen **Wurzeln** zu entfernen, vollständig **schmerzlos** eingesetzt. **Plombiren** und **Reinigen** der **Zähne** sowie Beseitigen jeglichen **Zahnschmerzes.**
G. Gerhards,
pract. Zahntechniker,
365 Düsseldorf, Jägerhofstr. 17.

Guano
und alle andere Sorten künstliche Dünger zu bedeutend herabgesetzten Preisen hält stets auf Lager und stehen Preisverzeichnisse zu Diensten bei
863 **Aug. Hüllstrung,**
Erkrath u. Düsseldorf, Wehrhahn 15.

Echte frühe oberländische Neunwochens, sowie frühe
Rosenmölle
zum Pflanzen und sehr gute
Speisekartoffeln
empfehlen zur gefl. Abnahme die Gebrüder 440
Hub. Schnitzler. Aug. Schnitzler,
291 Cölnerstr. 282 Cölnerstr.

Verlegte meine **Wohnung** und **Geschäft** von Karlsplatz nach
Wehrhahn 11
718
und halte mich meinen geehrten Kunden u. Gönnern bestens empfohlen. **F. G. Krause.**

Eine neue eiserne
Bettstelle
billig zu verkaufen. 694
Wehrhahn 10. Parterre.

Pferde-Geschirr
für ein. Pony, gut erhalten, für 50 Mark zusammen zu verkaufen.
690 Bachstraße 20.

50 Kilo gute 680
Pferde-Haare
zu verkaufen. Wallstraße 42.

Starke eiserne Bettst., 2schäf., b. zu verk. Bastionstr. 21, 2. E.

Katholischer Verein.
Den verehrlichen Mitgliedern, welche noch nicht im Besitze der Vereins-Karte pro 1879 sind, hiermit zur gefälligen Nachricht, daß die Beiträge gegen Aushändigung der Mitglied-Karte abgeholt werden und bitten wir, den Betrag gefl. bereit halten zu wollen.
Der Vorstand.

Gebetbücher,
hochfein und elegant in grossartigster Auswahl
in Sammet, Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt und Leder, Saffian, Chagrin, Juchten
sowie in einfachen gewöhnlichen guten Einbänden
empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Gayer,
Hohestrasse 2 am Carlsplatz. 705

Literat Rud. Kaun in Stralsund.
Schnelle und sichere Vorbereitung für die Freiwilligen-Prüfung.
Vorzügliche Pension; billigste Preise, kaum die Hälfte der sonst üblichen; Beginn des regelmäßigen Cursus am 16. April; Eintritt auch sonst jederzeit statthaft; Prüfung Jedem hier gesetzlich erlaubt; Prospect gratis und franco. Honorar für April w. nur halb berechnet.
!! Seit 14 Jahren h. meine Schüler sämmtlich die Prüfung bestanden, die diesjährigen allein von allen anderen Aspiranten. !! 568

Cement-,
Trottoir- & Flurplatten
von ausgezeichneter Qualität empfiehlt
J. Grathes, Stuck- & Cementsteinfabrik,
471 Körnerstraße 79, an der Cölnerstraße.

Schuh- & Stiefelhandlung
Joh. Birkenhauer,
33 Hundsrückenstraße 33.

Empfehle mein gut assortirtes Lager aller Art **Schuhe & Stiefel** und mache ich ganz besonders auf eine große Partie
Herren-Schaft-Stiefel
aufmerksam, welche ich zu den billigsten Preisen abgebe. 23

Land-Verpachtung
zu Benrath.
Am Montag, den 31. März 1879, Nachmittags 4 Uhr,
soll im Hôtel Hesse in Benrath
das Freiherrlich von Diergardt'sche Acker-Grundstück Flur 11 Nummer 39, Flur-Abtheilung „Köhnenland", zu Benrath, groß 7 Morgen, in Parzellen von 1 Morgen, auf sechs feste, nach der diesjährigen Erndte anfangende Jahre, öffentlich verpachtet werden.
Morsbroich, den 21. März 1879. 521
Feiherrlich von Diergardt'sche Verwaltung.

Heute und folgende Tage, Morgens 9 Uhr & Nachmittags 2½ Uhr:
Fortsetzung
der
Manufacturwaaren-Versteigerung
bei G. P. van Perlstein, Carlsplatz.
Der Taxator und Auctionator:
W. Bollig.

Freiwilliger Verkauf.
Am Montag, den 31. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen in dem Hause Bolkerstraße 33 bei J. Klein sämmtliche Stiefel-, Schuh- und Lederwaaren sowie eine Singer-Nähmaschine, Ladenschränke, Theke, Kleiderschränke, Bettstellen, Oefen 2c., öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Der Taxator und Auctionator:
710 **W. Bollig.**

Kartoffeln,
beste Eifeler, per Malter (300 Pfd.) 10 Mark, Dammstraße.
Wilhelm Dehn.

Sarg-Magazin
August Salm.
851 Andreasstraße Nr. 7.

EIS.
Circa 15 Karren reines Eis wird billig abgegeben. 689
Bachstraße 20.

Kiesel & Gartenkies
zu haben. Bäckerstraße 4. 675

Unterricht
in der
Mnemonik
Gedächtnißlehre.
Der Unterzeichnete wird am **Mittwoch, den 2. April, Abends 8¼ Uhr,** im Locale des Arends'schen Stenographen-Vereins, Schwanenmarkt 15 (Cafe Höges) eine **Unterrichtsstunde in der Mnemonik** ertheilen. Die Theilnehmer lernen in dieser **einen** Stunde nicht nur die Grundregeln der Mnemonik und ihre Anwendung fürs tägliche Leben, sondern auch viele Daten aus Geschichte, Geographie 2c. Das Honorar incl. Lehrbuch beträgt à Person M. 1,50, Privat-Unterricht 1 Stunde 15 M., 2 Stunden 25 M.
Anmeldungen werden schriftlich und mündlich entgegengenommen Schwanenmarkt 15.
Hochachtungsvoll
F. Hörkens.

Aufgeschlossenen
Peru-Guano
von **Ohlendorff & Comp.** sowie **Knochenmehl** hält stets auf Lager
Peter Müller
632 in Gerresheim.

Mit dem 1. April verlege ich mein
Kartoffel- und Fourage-Geschäft 643
von Friedrichsstraße 14 und 18 nach **Oberstraße 15,** welches ich meinen geehrten Kunden hierdurch zur Nachricht bringe. **H. F. Knipp.**

Die von den Herren Aerzten empfohlene Theerseife allein echt mit Gebrauchsanweisung bei **Chr. Bertram,** Hofl. Bolkerstraße 5.

Bestes Kalbfleisch,
per Pfd 35 Pfg., empfiehlt
Wilh. Zehnpfennig,
714 Ostpreße 84.

Kalbfleisch,
per Pfd. 35 Pfg., empfiehlt 716
Carl Birschel, Mühlenstraße 18.

J. Cohn,
36 Hundsrücken 36
gegenüber der Bolkerstraße,
empfiehlt sein großes Lager fertiger
Herren-Garderobe
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei bekannt reeller Bedienung.

Compl. Anzüge von 8 Thlr. an.			
Paletots . . .	„ 6	„	
Tuchröcke . . .	„ 4	„	15
Hosen	„ 2	„	10
Westen	„ —	„	25

Sämmtliche Artikel nur in reinwollenen Bukskin, elegant u. dauerhaft gearbeitet. 706
Anfertigung nach Maaß.

Billig und gut.
6 Mark.
Damen-Stoffstiefel mit Gummizug, schweren Sohlen und geschweiften Absätzen in bekannter schöner und dauerhafter Arbeit. Bei Abnahme von
drei Paar 10% Rabatt.
Communionstiefel der verschiedensten Art empfiehlt ebenfalls billig **Arnold Gehlen,**
Schuhmachermeister, Hundsrücken 4
Reparaturen werden sehr schnell und schön ausgeführt. 681

Am Berg.-Märk. Bahnhof zu Rath.
Ia. **Bohnenstangen** zu billigen Preisen. Proben sind anzusehen Münsterstraße 271. 677
Franz Stapelmann.

Speck, p Pfd. 36 Pfg., seitenu. kistenweise billiger.

Schmalz, ...	p. Pf.	42 Pf.
Vorderschinken, .	„	34 „
Feinste Hamburg. Hinterschinken .	„	55 „
Schweinszungen, Cervelat- & Mettwurst,		
Prima Sparbuter,	„	80 „

bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.
Eduard Meuser,
679 Nr. 4 Ratingerstraße Nr. 4.

Heute frisch angekommen eine große Partie leb. Schleien, Hechte, Barsch und Backfische.
Wilh. Meuser,
18 Kreuzstraße 18.

Ein Hunde-Wagen, passend für Bäcker billig zu verkaufen.
687 Lindenstraße 83.

Düsseldorfer
Stadt-Theater
unter Direktion von Albert Schirmer.
Freitag, den 28. März 1879:
141. Vorstellung im Abonnement.
Einmaliges Gastspiel des Hofopernsängers Herrn A. Schott, vom Kgl. Hoftheater zu Hannover.
Auf Verlangen:
Tannhäuser,
oder:
Der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner.
Tannhäuser — Hr. A. Schott als Gast.
Samstag, den 29. März 1879:
Außer Abonnement.
4. und letzter Cyclus klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen.
3. Vorstellung.
Zum ersten Male:
Miß Sarah Sampson.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.
Den geehrten Abonnenten bleiben die Plätze bis Freitag Abend reservirt.
Sonntag, den 30. März 1879:
143. Vorstellung im Abonnement.
Mit neuen Decorationen, Costumen und Requisiten.
Zum 3. Male:
Die Folkunger.
Große Oper in 5 Akten von L. H. Mosenthal. Musik von Edmund Kretschmer.
Die neuen Decorationen Act I: **Halle im Kloster Nydel, mit Aussicht auf die Kyölen.** Act II: **Königliches Schloß Borgnäs und Park;** im 3. Akt: **Festlich geschmückte Straße zu Upsala, im Hintergrunde der Dom,** sind neu gemalt von dem Decorationsmaler Herrn Carl Ruhl.
Die neuen Costüme, Requisiten, Waffen u. Schilde sind nach Angabe und Zeichnung des Herrn **Prof. Camphausen,** vom Ober-Garderobier Herrn Franz Schmitz angefertigt.
Vorläufige Anzeige.
Montag, den 31. März 1879:
142. Vorstellung im Abonnement.
Erster Fritz Reuter-Abend.
Erstes Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Theod. Schelper.

Thalia-Theater
unter Direction v. **H. Schwamborn.**
Freitag, den 28. März 1879:
Der Hausschlüssel, oder: **Kalt gestellt.**
Schwank in 1 Act von Hirthe.
Das Versprechen hinterm Herd.
Alpenscene mit Gesang in 2 Acten von Baumann.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 1 M., Orchesterloge 1 M., Mittelbalkon 75 Pfg., Nummerirter Sperrsitz 75 Pfg., Seitenrang 50 Pfg. Saal 50 Pfg., Parterre 30 Pfg.
Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. präc. 8 Uhr.

3000 Thlr. gegen doppelte Sicherheit gesucht.
Näheres Capellstraße 34. 572

Ein weiß und schwarz gezeichneter **Jagdhund** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben.
Adlerstraße 29.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Notizbuch, für den Finder keinen Werth, verloren.
Wiederbringer 3 M. Belohnung in der Exp. oder Stephanienstr. 2.

Lokal-Fahrt
zwischen
Kaiserswerth & Düsseldorf,
vom 2. März ab bis auf Weiteres.
An den Wochentagen nur Dienstags u. Freitags von Kaiserswerth.
Zu Berg:

	Mrg U. M	Nch. U. M
V. Kaiserswerth . .	7 —	1 50
„ Langst	7 10	2 —
In Düsseldorf . .	8 10	3 —

Zu Thal:

		Abd.
V. Düsseldorf . . .	12—	7 —
„ Langst	1230	7 35
In Kaiserswerth . .	1235	7 40

An Sonn- und Feiertagen:
Zu Berg:

	Mrg	Nm.	Ab.
V. Kaiserswerth.	8 30	1 30	6 30
„ Langst . . .	8 40	1 40	6 40
In Düsseldorf .	9 40	2 40	7 40

Zu Thal:

V. Düsseldorf .	—	10—	3 —	8 —
„ Langst . .	—	1040	3 40	8 40
„ Kaiserswerth	—	1045	3 45	8 45

In Münchenwerth u. Stockum sind Landungsbrücken.
F. Segermann.